**Das Blutwunder von Walldürn:**

Um das Jahr 1330 ein besonders bemerkenswertes Wunder des Heiligen Blutes:

In der Kirche des Heiligen Georg (heutige Basilika) zu Walldürn feierte der Priester Heinrich Otto das unblutige Opfer der Heiligen Messe. Da er aber etwas nachlässig und unaufmerksam die heilige Handlung vollzog, stieß er nach der Wandlung den konsekrierten Kelch um. Und siehe, sofort ergoss sich das Blut des Herrn über das darunter liegende Korporale. Die Weinsgestalt wurde so rot wie Blut, und wohin es floss, da formte es sich zu einem wunderbaren Bild: in der Mitte das Bild des Gekreuzigten, an den Seiten aber mehrere "Veronicae" - so heißen nämlich im Volksmund solche Abbildungen - die das Heilige Haupt Christi mit Dornen umwunden zeigen.

Dieser Priester verbarg zuerst das Tuch, doch kurz vor seinem Tod gab er den Ort an, wo er es versreckt hatte. Die Nachricht verbreitete sich schnell und erste Pilger kamen.

Als man im Jahre 1445 das Tuch nach Rom brachte und Papst Eugen IV. das Blutwunder mit der Gewährung eines vollkommenen Ablasses anerkannte, war das heute längst verblichene Bild des gekreuzigten Heilandes noch darauf zu sehen, wie die noch vorhandenen Ablassurkunde ausweist.

**Blutaltar in der Basilika St. Georg**





Das Zentrum des Heiligtums, der Blutaltar, befindet sich im ältesten Teil der heutigen Kirche an der Westseite des Nordturms aus der Zeit um 1330, dessen Untergeschoss einst der Chor der damaligen Kirche war.

  

 

 